

Einladung

Zur Eröffnung der Ausstellung
am Donnerstag, dem 22. April 2004,
um 19 Uhr, bitten wir Sie herzlich
in das Museum Huelsmann.

Begrüßung

Dr. Hildegard Wiewelhove
Stiftung Huelsmann

Einführung

Sonnenuhren heute – ein Anachronismus?
Dieter Vornholz
Leiter des Olbers-Planetariums Bremen

Musik

Irish Folk Medley, Jeremy Sparks (1979)
Introduction & Fandango, Luigi Boccherini
(1743 – 1805)
Toccatà, Leo Brouwer (1939)

Gitarrenquartett Catharina Starken, Janek
Nagel, Fabian Starken, Johanna Nagel
(qualifiziert für den Bundeswettbewerb
„Jugend musiziert“, 2004)

Führung durch die Ausstellung

Harald Grundmann
Stiftung Huelsmann



23

4

04

-

29

8

04

Sonnenstrahl und Schattenwurf

Die vergessene Welt der Sonnenuhren

MUSEUM
HUELSMANN
BIELEFELD

umseitig

Klappsonnenuhr
Elfenbein, Joseph Tucher,
Nürnberg, 1640 – 44

Titelseite

Horizontal-Tischsonnenuhr,
Messing, Pierre Le Maire,
Paris, um 1750

Große Klappsonnenuhr,
Elfenbein, Joseph Tucher,
Nürnberg, 1640 – 44

KUNSTGEWERBE STIFTUNG
SAMMLUNG DER
STADT BIELEFELD HUELSMANN


MUSEUM HUELSMANN
Kunstgewerbesammlung
der Stadt Bielefeld/
Stiftung Huelsmann
Ravensberger Park 3
(Direktorenvilla)
D-33607 Bielefeld
Tel. (0521) 51 37 67
Fax (0521) 51 37 68
info@museumhuelsmann.de
www.museumhuelsmann.de

Dienstag – Samstag
14 – 18 Uhr
Donnerstag bis 21 Uhr
Sonntag 11 – 18 Uhr

Öffentliche Führungen
sonntags 11.30 Uhr.
Für Gruppen auf Anfrage
auch außerhalb der
Öffnungszeiten.

Öffnungszeiten a. d. Feiertagen
1. Mai (Maifeiertag),
20. Mai (Christi Himmelfahrt),
30. Mai (Pfingstsonntag),
31. Mai (Pfingstmontag),
10. Juni (Fronleichnam)
von 11 – 18 Uhr geöffnet.

Eintritt
5,- €, ermäßigt 3,- €
Familienkarte 10,- €
Gruppe (ab 10 Pers.) 3,- €

 Das Museum ist behinderten-
gerecht eingerichtet.

23

4

04

-

29

8

04



Sonnenstrahl und Schattenwurf

Die vergessene Welt der Sonnenuhren



MUSEUM
HUELSMANN
BIELEFELD

Sonnenstrahl und Schattenwurf

Die vergessene Welt der Sonnenuhren



Kugelsonnenuhr,
Messing, Süd-
deutschland,
um 1600

Äquatorialsonnen-
und Monduhr, Silber,
Messing, Nikolaus
Rugendas III., Augs-
burg, um 1720



Klappsonnenuhr,
Elfenbein,
Joseph Tucher,
Nürnberg, 1640 – 44

Klappsonnenuhr
mit Sternenuhr,
Elfenbein, wohl
Antwerpen, 1589

Uhren regeln das öffentliche Leben. Daran hat sich über Jahrtausende nichts geändert, nur die Methode der Zeitmessung variiert gelegentlich. Herrschte im Altertum neben der Wasseruhr vor allem die Sonnenuhr, so traten seit dem 13. Jahrhundert die Räderuhr und seit dem 14. Jahrhundert die Sanduhr auf den Plan. Grundlage jeglicher Zeitbestimmung blieb in dessen die Sonnenzeit, für jeden Ort individuell festgestellt und je nach Lage in Ost-West-Richtung, parallel zum scheinbaren Lauf der Sonne, verschieden. Mit den Jahreszeiten verschob sich auch das Maß einer Stundenlänge. Das Leben nach der jeweiligen Ortszeit stellte so lange kein Problem dar, bis die Telegrafentechnik und die immer schneller werdende Eisenbahn mit ihren Fahrplänen nach einer einheitlichen Verständigung verlangten. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Ortszeiten schließlich nach und nach abgeschafft und statt dessen Zonenzeiten eingeführt. Am 1. April 1893 schloss sich Deutschland dem System der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) an. Schon bald schien man vergessen zu haben, dass es sich bei der nunmehr abgelesenen Uhrzeit nicht mehr um die „wahre Ortszeit“ handelte, sondern nur um eine relativierte Zeitanzeige innerhalb eines verabredeten Systems von 24 Weltzeitzonen. Das Prinzip der Räderuhr hatte obsiegt. Alle Sonnenuhren in den Gärten, an den Haus- oder Kirchenwänden und im Taschenformat verloren danach zwar ihre Bedeutung, nicht aber ihre Funktion!

Als einen Glücksfall dürfen wir die Sammlung Huelsmann betrachten. Neben ihren barocken Räderuhren umfasst sie einen Schatz von rund 90 kostbaren Sonnenuhren. Das älteste Exemplar stellt ein sogenanntes Uhrentäfelchen aus dem 15. Jahrhundert dar. Im 16. und 17. Jahrhundert fand die Typenvielfalt ihren Höhepunkt, das 18. Jahrhundert standardisierte und präzierte die technische Form. Alle wichtigen Produktionszentren, u. a. Nürnberg, Augsburg, London, Paris, sind mit vorzüglichen Beispielen vertreten. Weitere markante Leihgaben aus den Kasseler Sammlungen und aus Privatbesitz sowie eine Kanonensonnenuhr aus dem Bremer Focke-Museum ergänzen die Schau. Im Blickpunkt der Ausstellung stehen die kostbar gearbeiteten Sonnenuhren aus Elfenbein, Silber, aus Messing, Zinn, Bronze und aus Stein. Sie geben Zeugnis vom Stolz der ehemaligen Besitzer aber auch vom handwerklichen Vermögen der Künstler und Instrumentenbauer.

Große Klappsonnen-
uhr mit Holzetui,
Elfenbein, Joseph
Tucher, Nürnberg,
1640 – 44



Sonnenuhr

– – *Denn mein Schattenfinger weist,
Wo die Sonne strahlend kreist.*

(Hertha Koenig, 1910)